Die Stellungnahme der kriegswirtschaftlichen Kommission zur Frage einer staatlichen Unterstützung der Petrolexploration in der Schweiz

Autor(en): **Kopp, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin der Vereinigung Schweizerischer Petroleumgeologen und Petroleumingenieure**

Band (Jahr): **4 [i.e. 5] (1938)**

Heft 15

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-179129

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

etwaiges Erdöl durch Metarmophose zerstört hätte. Solches ist aber keineswegs notwendig. Als Beweis verweise ich nach dem Erdöl des tektonisch ziemlich verwandten, aber wahrscheinlich viel mehr verwickelten nördlichen Karpathenrandes (vgl. den beigegebenen Sonderdruck meines Beitrages in "Science of Petroleum": Oilfields in folded Rocks). Die Bohrstelle zu Servion gäbe daher die Gelegenheit, das tiefere Molassebecken zu erforschen. Man sollte versuchen, bis zum Untergrunde zu bohren und sogar (wenn man nicht früher fündig werden sollte) die Gesteine des unbekannten Untergrundes zu untersuchen.

Meine Auftraggeber sind praktische Erdölschürfer und sind sich daher vollständig des grossen Risiko's derartiger Bohrungen in einem ganz neuen Gebiet bewusst. Es sind aber Männer, die den Mut haben, derartiges Risiko auf sich zu nehmen in der Erkenntnis, dass ohne solchen Mut nie ein möglicherweise vorhandenes neues Oelfeld aufgeschlossen werden kann. Sie wissen auch aus Erfahrung, dass, wo in geologisch geeignetem Gelände derartig gehäufte Anzeichen auftreten, fast immer früher oder später bauwürdige Erdöllagerstätten erschlossen werden (Wiener Becken!).Man soll nur den Wagemut haben, es zu versuchen. Für die Schweiz ist es allerdings recht angenehm, dass es Männer gibt, die es dort wagen wollen und die Gesinnung und die Mittel haben, es zu Ende zu führen.

Das Gebirge zu Cuarny zeigte sich als sehr schwierig. Es ist sehr stark zerklüftet und es treten solche Mengen von hochgespannten Erdgasen auf, dass die grösste Vorsicht geboten ist, und daher das Bohren sehr langsam geht. Auch bei Servion zeigten sich schon in ganz geringer Tiefe die Erdgase.

Mit hochachtungsvollem Glückauf
(gez.) Waterschoot van der Gracht

Die Stellungnahme der kriegswirtschaftlichen Kommission zur Frage einer staatlichen Unterstützung der Petrolexploration in der Schweiz.

Vor ca. einem Monat richtete Dr. J. Kopp an die kriegswirtschaftliche Kommission eine Eingabe mit dem Ersuchen, sie möchte, gestützt auf die Forschungsresultate und Vorschläge der Expertenkommission für Erdölforschung in der Schweiz, die Frage einer staatlichen Förderung der Petroleumexploration in der Schweiz prüfen. Bekanntlich ist ja die Schweiz von den zentraleuropäischen Ländern

das einzige Land, das auf eine staatliche Unterstützung der Petrolexploration verzichten zu können glaubte.

Die kriegswirtschaftliche Kommission hat nun in ihrer Sitzung vom 28. Juni zu der Eingabe Stellung genommen. "Sie ist angesichts der Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Expertenkommission für Erdölforschungen einhellig zur Auffassung gelangt, dass der Bund keine Initiative zu weitern Arbeiten, insbesondere zur Vornahme von Explorationsbohrungen ergreifen solle. Sie hielt dafür, dass sich derart kostspielige Untersuchungen wegen der geringen Erfolgsaussichten nicht rechtfertigen würden."

Unseres Erachtens ist diese Stellungnahme sehr zu bedauern. Heutzutage wird die Erdölexploration in nahezu allen europäischen Staaten als zur nationalen Rüstung gehörig betrachtet und deshalb wird sie sowohl moralisch als finanziell tatkräftig unterstützt. Kürzlich bemerkte der Direktor einer Grossbank, die Lösung der schweizerischen Erdölfrage durch Explorationsbohrungen sei sicherlich einige hunderttausend Franken wert. Der Bund hat kürzlich 10 Millionen Franken für die Errichtung von unterirdischen Benzinlagern bewilligt; für die Erschliessung der Erdölvorkommen hat man indessen keinen Rappen übrig !

Glücklicherweise gibt es noch einflussreiche Persönlichkeiten, die einer staatlichen Förderung der Erdölexploration nicht so ablehnend gegenüberstehen wie die kriegswirtschaftliche Kommission. So äusserte sich Herr Bundesrat Minger in einem Schreiben: "Die eventuelle Form, in der das Projekt (Erdölversuchungsbohrungen) verwirklicht werden könnte, wäre m.E. die Gründung einer Aktiengesellschaft mit staatlicher Beteiligung oder Subventionierung durch den Bund."

Ferner hat sich ein sehr angesehenes Mitglied der Kommission für militärische Angelegenheiten des Nationalrates geäussert: "Speziell verwies ich auf die Notwendigkeit, die schweizerischen Petrolforschungen weiterzuführen. Leider musste ich aber konstatieren, dass dafür wenig Geneigtheit besteht. Immerhin darf man sich nicht damit abfinden. Man wird immer und immer wieder auf die Bedeutung solcher Forschungen hinweisen müssen. "

Nachdem die Expertenkommission für Erdölforschung aufgelöst ist, wird es Sache der V.S.P. als der einzigen Petrolgeologen-Organisation sein, bei den massgenden Behörden erneut auf die Dringlichkeit und Wichtigkeit der Lösung der Petrolfrage durch Explorationsbohrungen hinzuweisen.

Dr. J. Kopp.